STADT WUPPERTAL / DIE OBERBÜRGERMEISTERIN

Bericht	Geschäftsbereich	Kultur und Sport & Sicherheit und Ordnung
	Ressort / Stadtbetrieb	Geschäftsbereich 2.2 - Kultur und Sport & Sicherheit und Ordnung
	Bearbeiter/in Telefon (0202) E-Mail	Indra Klaft +49 202 563 6805 Indra.Klaft@stadt.wuppertal.de
	Datum:	13.11.2025
	Drucks.-Nr.:	**VO/0954/25** öffentlich

Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
09.12.2025	**Ausschuss für Kultur**	**Entgegennahme o. B.**
11.12.2025	**Haupt- und Personalausschuss**	**Entgegennahme o. B.**
15.12.2025	**Rat der Stadt Wuppertal**	**Entgegennahme o. B.**

Stand des Verfahrens zur Realisierung des Pina Bausch Zentrums

Grund der Vorlage

Sachstandsbericht

Beschlussvorschlag

Entgegennahme ohne Beschluss

Stand des Verfahrens zur Realisierung des Pina Bausch Zentrums

Die Idee des Projektes

Das Werk von Pina Bausch und ihr künstlerischer Nachlass haben den Rang eines nationalen Kulturerbes. Mit der Gründung des Pina Bausch Zentrums wollen die Bundesrepublik Deutschland, das Land Nordrhein-Westfalen und die Stadt Wuppertal dazu beitragen, dieses Erbe zu bewahren, lebendig zu erhalten und ihm neue Anknüpfungspunkte zu eröffnen. Mit der Entscheidung für den Umbau des Wuppertaler Schauspielhauses und des Sopp'schen Pavillons sowie die Errichtung eines Neubaus werden die Weichen gestellt, damit an der wichtigsten Wirkungsstätte der weltberühmten Choreografin ein international bedeutsamer Kulturort entstehen kann. Das Pina Bausch Zentrum wird international ausstrahlen und so das Interesse der ganzen Welt auf sich ziehen. Wuppertal wird zu einem vibrierenden Kristallisationspunkt für performative und darstellende Kunst. Das bietet für die

Stadt, das Land und den Bund eine einmalige Chance – kulturell, aber auch wirtschaftlich. Besucherinnen und Besuchern wird ein einmaliges und genreüberspannendes Programm geboten, das die Bühne und das Medium Theater gänzlich neu denkt und erfahrbar macht.

Das inhaltliche und programmatische Konzept zur Realisierung der Projektidee wurde von Stefan Hilterhaus (Künstlerische Leitung und Geschäftsführung PACT Zollverein) entwickelt. Seine Idee ist, die optimale, zentrale Lage des Schauspielhauses und das bereits vorhandene, architektonisch-markante Schauspielhaus mit seiner ansprechenden Umgebung mit der Einbindung von vier Handlungsfeldern, welche im Folgenden kurz beschrieben werden, zu einem Zentrum zu erweitern, welches den Menschen ganztags als öffentlicher Raum zur Verfügung steht.

Tanztheater Wuppertal Pina Bausch

Das auf der ganzen Welt gefeierte Tanztheater Wuppertal Pina Bausch erhält im Pina Bausch Zentrum eine eigene, feste Spielstätte. Damit können Ensemble und Leitung neue Wege gehen. Das Tanztheater Wuppertal Pina Bausch wird neben der Pflege des Repertoires ein neues Profil erarbeiten, neue Ensemblemitglieder engagieren und mit außergewöhnlichen Künstlerinnen und Künstlern aus anderen Sparten zusammenarbeiten, die wie Pina Bausch für Wandlung und Grenzüberschreitung stehen. Diese Neuverortung des Ensembles bekommt im Pina Bausch Zentrum Zeit und Raum für Entwicklungen, die das Tanztheater Wuppertal Pina Bausch in eine neue Ära führen werden. Dabei wird das weltweit gefeierte Ensemble seine einmaligen, engen Verbindungen zu international bekannten Künstlerinnen und Künstlern aus den Bereichen Tanz, Film und Architektur auf der ganzen Welt nutzen.
Hinzu kommen wechselnde Kooperationen mit (Tanz-)Künstlerinnen und -Künstlern, Städten und Festivals in verschiedenen Ländern. So könnte etwa ein großes Festival Partner sein, ein eigenes Programm in Wuppertal zeigen sowie bei einer Produktion mit dem Tanztheater kooperieren und diese koproduzieren. Bestehende Partnerschaften mit Kraftzentren des Tanzes in aller Welt können in Wuppertal sichtbar werden und vielversprechende neue künstlerische Positionen aus allen Kontinenten würden hier auf ideale technische und räumliche Bedingungen treffen.

Internationales Produktionszentrum

Mit seiner flexiblen und großzügigen Infrastruktur bietet das Pina Bausch Zentrum künstlerischen Produktionen von internationalem Rang professionelle Proben- und Produktionsbedingungen und größtmöglichen Freiraum für die Entwicklung neuer Stücke. Mit diesem Alleinstellungsmerkmal hat das Pina Bausch Zentrum das Potenzial, wagemutige Arbeiten mit großer Strahlkraft international agierender Künstlerinnen und Künstler exklusiv zu gewinnen. Das Produktionszentrum bietet großen, genreübergreifenden Bühnenproduktionen aus dem In- und Ausland Raum und Gelegenheit für Uraufführungen, europäische und deutsche Erstaufführungen oder Wiederaufnahmen, nach den entsprechenden Endproben in Wuppertal. Diese Produktionsweise spiegelt die fast 50-jährige Praxis des Tanztheaters Wuppertal Pina Bausch wider, das zahlreiche Premieren nach Residenzen auf der ganzen Welt herausgebracht hat. Zugleich wird ein Arbeitsraum für internationale Künstlerinnen und Künstler geschaffen, um neue Projekte und eigene Programmreihen zu initiieren.

Pina Bausch Archiv

Die Pina Bausch Foundation steht gemeinsam mit dem Tanztheater Wuppertal Pina Bausch für die Zukunft des Werks von Pina Bausch. Durch die Einstudierung ihrer Stücke in Wuppertal und mit unterschiedlichen Ensembles oder Studierenden weltweit ermöglicht sie neuen Generationen von Tänzerinnen und Tänzern und neuen Publika einen unmittelbaren Kontakt mit der Arbeit von Pina Bausch. Die Projekte dienen auch dem Wissenstransfer an junge Generationen von Probenleitungen.
Zentral in der Arbeit der Foundation ist das umfangreiche Pina Bausch Archiv, das vielfältige Materialien und kostbares Wissen zu den über 50 Stücken aufbewahrt und sichert. Das Archiv ist die Grundlage für sämtliche Aufführungen; es wird außerdem sukzessive kostenlos digital zugänglich gemacht und ist damit Impulsgeber für die weltweite künstlerische und wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Erbe von Pina Bausch.

Partizipation / Forum Wupperbogen

Partizipative Verfahren in der Wissenschaft, in der Politik, in der Wirtschaft, in der Bildung, in der Stadtplanung und in der Kunst sind ein Schlüssel für die Konstitution von Gemeinschaft und tragfähigen Vereinbarungen geworden. Neue Formen der Kooperation sind für gesellschaftliche Entwicklungen notwendig und können unser Zusammenleben nachhaltig verändern. Hier setzt die Idee des Forum Wupperbogen an.
Dabei wird Partizipation als Querschnittsaufgabe aller Handlungsfelder im Pina Bausch Zentrum verstanden. Künstlerische Strategien, ganz praktische gemeinsame Erfahrungen werden genutzt, um soziales Miteinander zu verändern. Auch Formen der „Urban Performance“ leisten in künstlerisch-partizipativen Interventionen einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung.

Architekturwettbewerb und Vergabeverfahren

Im August 2022 erfolgte die Bekanntmachung des internationalen Wettbewerbs für Architekturbüros. Nach einer achtwöchigen Bewerbungsfrist durchliefen die teilnehmenden Architekturbüros zwei Phasen. In der ersten Phase entschied das Preisgericht nach 18 Wochen anhand der erstellten Modelle darüber, welche zehn Bewerberinnen und Bewerbern für die zweite Phase zugelassen wurden.

Die zweite Phase wurde nach zwei Wertungsrundgängen und schriftlichen Beurteilungen aller Modelle beendet. Das Preisgericht, welches in seinen Entscheidungen und Stellungnahmen unabhängig ist, traf aufgrund von Kriterien die in der Wettbewerbsbekanntmachung genannt wurden, seine Entscheidung und kürte drei Siegerentwürfe.

Im Anschluss wurde das zwölfwöchige VgV-Verhandlungsverfahren eröffnet, in dem die Teilnahmeberechtigungen final geprüft wurden und die Architekturbüros ihre Angebote abgaben. Nach Prüfung und Wertung der Angebote auf die Bewertungskriterien „Wettbewerbsergebnis, Umgang mit den Empfehlungen bzw. Kritikpunkten aus dem Preisgerichtsprotokoll und dem Nutzerhinweis, Höhe der Baukosten, Arbeitsweise und Projektabwicklung, fachliche Qualifikation der Projektleitung sowie die Honoraranforderungen“ fiel die Entscheidung zugunsten des renommierten New Yorker Architekturbüros Diller Scofidio + Renfro (DSR), die ihr Angebot zusammen mit Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten aus München und dem Architekturbüro Höhler+Partner aus Aachen als lokales Architekturbüro abgegeben haben.

Bewilligung des Haushaltsausschusses der Verlängerung der Verfügungsmittel um ein Jahr

Am 01.03.2024 erhielt die Stadt Wuppertal von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) die Mitteilung, dass in Umsetzung des Maßgabenbeschlusses des Haushaltsauschusses des Deutschen Bundestages vom 14. Dezember 2022 für parlamentarisch veranschlagte investive Vorhaben ein begrenzter Verfügungszeitraum zur Vorlage prüffähiger und aussagekräftiger Antragsunterlagen eingeführt wurde und dass für das Projekt Pina Bausch Zentrum der Verfügungszeitraum am 31.12.2024 abläuft. Ausnahmen hiervon können ausschließlich vom Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages gewährt werden.
Am 23.10.2024 informierte die BKM darüber, dass der Haushaltsauschuss des Deutschen Bundestages in seiner Sitzung am 17.10.2024 die Verlängerung des Verfügungszeitraums für das Projekt „Pina Bausch Zentrum, Wuppertal“ bis zum 31. Dezember 2025 (statt der vorherigen Frist bis zum 31. Dezember 2024) beschlossen hat. Ursprünglich hatte sich die Stadt für eine zweijährige Verlängerung bis zum 31. Dezember 2026 stark gemacht.

Umstellung des Planungsprozesses zur Einreichung prüffähiger Unterlagen in 2025

Der Haushaltsausschuss hat eine Verlängerung des Verfügungszeitraums um lediglich ein Jahr beschlossen, daher gilt die Frist 31. Dezember 2025 für die Einreichung prüffähiger Antrags- und Bauunterlagen beim Bund. Ende 2025 liegen die Unterlagen des Gesamtprojekts jedoch nicht in der für die prüffähigen Unterlagen erforderliche Planungstiefe vor, weshalb empfohlen wurde zu prüfen, ob eine Beschränkung der Planungen auf Teilprojekte (bspw. Sanierung des Schauspielhauses und des sog. „Sopp‘schen Pavillon“) den Prozess beschleunigen und so die vom Bund gesetzte Frist zur Einreichung von Unterlagen bis zum Ende des Jahres 2025 gehalten werden kann.
Daraufhin erfolgte eine Umstellung des Planungsprozesses in enger Abstimmung mit dem BKM bezüglich der Stellung des Zuwendungsantrages in zwei Teilen: für die Bestandsgebäude, die maßgeblich vom Bund gefördert werden, erfolgt die Teileinreichung und die damit verbundenen Planungsleistungen bis Ende 2025, die Ergänzung des Neubaus erfolgt im Laufe des Jahres 2026.

Das Gebäudemanagement Wuppertal (GMW) hat, gemeinsam mit den Objekt- und Fachplanerinnen und -planern, eine zeitlich begrenzte Beschleunigung der Planungen der Bestandsgebäude realisiert, um sicherzustellen, dass die Fristsetzung für den Verfügungszeitraum der Bundesmittel eingehalten werden kann.

Dies bedeutet konkret, dass der Planungsprozess dahingehend verändert wurde, dass die Einreichung der Unterlagen der RZ Bau Anlage 2 für die Bestandsgebäude im Detaillierungsgrad der Leistungsphase 3 bis zum 31.12.2025 sichergestellt sind.
Im Jahr 2026 werden die Planungen für das Gesamtprojekt (inklusive Neubau) harmonisiert und nach der finalen Entscheidung des Rates der Stadt Wuppertal über den Bau des Pina Bausch Zentrums im Jahr 2026 für das Gesamtprojekt eingereicht.

Der weitere Verlauf bis zur Einreichung der Unterlagen des Gesamtprojekts Ende 2026

Das Konzept des Pina Bausch Zentrums funktioniert nur im Zusammenspiel aus Bestandgebäuden und Neubau, daher ist die dargelegte zeitlich begrenzte Planungsbeschleunigung der Bestandsgebäude nur eine gedankliche, zeitlich begrenzte,

Trennung und dient allein der Ermöglichung der Einhaltung der Fristsetzung des Verfügungszeitraums.

Die Leistungsphase 3 für das Gesamtprojekt wird im Mai 2026 fertiggestellt. Die Planungsunterlagen der Leistungsphase 3 sind Gegenstand der prüffähigen Unterlagen zum Gesamtprojekt, die bis Ende 2026 eingereicht werden. Neben diesen Planungsunterlagen werden zudem ein Business-Case über den Betrieb des Pina Bausch Zentrums und die dann finalisierte Governance-Struktur Teil der prüffähigen Unterlagen sein. Die Finalisierung der Governance-Struktur beinhaltet auch die Einbindung und Einigung mit der Pina Bausch Foundation und ist für das erste Halbjahr vorgesehen.

Der Rat der Stadt Wuppertal hat in seinen Beschlüssen zur Planung und Errichtung des Pina Bausch Zentrums im Jahr 2018 und 2019 festgelegt, dass nach der Planungsphase (Abschluss der Leistungsphase 3) dem Rat ein Bericht über den Stand der Finanzierung, der Investition sowie der Betriebskosten zur Freigabe der Baumaßnahme und damit Realisierung des Pina Bausch Zentrums vorgelegt wird.

Einsparmaßnahmen an den Baukosten

Im Rahmen der Erarbeitung der Leistungsphasen 2 (Neubau) und 3 (Bestandsbauten) wurden vom Gebäudemanagement Wuppertal, gemeinsam mit den Objekt- und Fachplanerinnen und -planern sowie den Nutzenden eine Vielzahl von Punkten erarbeitet, durch die sich Kosten eingespart lassen.

- Der Multifunktionsraum im Neubau wurde im Wettbewerbsentwurf zu groß dimensioniert. Daraufhin erfolgte eine Kürzung des Neubaus um 3,90 m in allen Geschossen, was einer Bruttogrundfläche (BGF) von 341,64 m² entspricht.

- Die Fassadenkonstruktion des Neubaus hatte gemäß Wettbewerbsentwurf in zwei Geschossen eine Bautiefe von 0,90 m. Diese wurde technisch vereinfacht und auf bauübliche Fassadenkonstruktionen mit einer Tiefe von 0,15 m angepasst. Die Einsparung beträgt 335 m² Bruttogrundfläche.

- Die tunnelartige Verbindung zwischen dem Sopp´schen Pavillon und dem Neubau entfällt und die Aufzugsanlage im Pavillon fährt das Untergeschoss nicht mehr an. Der Grund dafür liegt in der geringen Raumhöhe des Untergeschosses im Sopp´schen Pavillon. Dadurch ist es für eine alltagstaugliche Nutzung nicht geeignet, sondern nur für Technikräume und Lagerräume.

- In der Freianlagenplanung entfällt der „Wupperblick“ - die auskragende Konstruktion über der Wupper.

- Im Neubau kann im Haupterschließungskern eine von zwei Personenaufzugsanlagen entfallen. – Dies ist zur Nutzung ausreichend.

- Im Neubau kann die fahrbare Überdachung des Performance-Hofes entfallen.

- Die Aufzugsanlage im Hinterhaus des Schauspielhauses wird nur auf die „machbare“ Größe erweitert. Aus Gründen der Baustatik in Abhängigkeit zu den Baukosten wird auf eine deutliche Vergrößerung verzichtet.

- Die Bestandsfassade des Schauspielhauses (Trapezblech), des Bühnenturms, die Pfosten-Riegel-Fassade des Foyers sowie die Fassaden des Gartenhofes im Schauspielhaus werden nicht, wie in der ursprünglichen Planung vorgesehen, komplett erneuert, sondern bleibt erhalten; es werden lediglich die Verglasungen ausgetauscht.

Kosten und Finanzierung der Sanierung der Bestandsgebäude

Die Kalkulationsgrundlage, auf der die Baukosten des Pina Bausch Zentrums aufbauen, wurde – wie in jedem Bauprojekt – durch die fortschreitende planerische Konkretisierung immer verlässlicher. In der Phase des Wettbewerbs wurde ein Kostenrahmen festgelegt, der vom ausgewählten Entwurf um 24 % überschritten wurde. Der Kostenrahmen basiert auf Orientierungswerten (sog. BKI Baukosten) und einer Indexierung zum Jahr der Fertigstellung über den Baupreisindex. Der Baupreisindex ist insbesondere während der Covid-19-Pandemie deutlich gestiegen. Durch konsequent kostenbewusste Planung ist es im Rahmen der Leistungsphase 2 (Neubau) und Leistungsphase 3 (Bestandsgebäude) gelungen, die im Entwurf begründeten Mehrkosten teilweise zu kompensieren. Die Grundlage der Kosten für die Leistungsphasen 2 und 3 sind nun nicht mehr Pauschalwerte, sondern beziehen sich auf die konkreten Planungen. Für den Neubau liegen die Kosten nach der abgeschlossenen Leistungsphase 2 auf der Präzisionsstufe der Kostenschätzung vor und betragen inklusive einer Indexierung mit dem Baupreisindex bis zur Eröffnung im Jahr 2032 rund 63,4 Mio. Euro. Die Planung von stufenweisen Teileröffnungen ab 2030/31 ist in Konzeptionierung. Für die Bestandsgebäude liegt nach der abgeschlossenen Leistungsphase 3 eine Kostenberechnung vor, die inklusive Indexierung mit Kosten von rund 97,9 Mio. Euro ausgeht.

Zur Einreichung prüffähiger Unterlagen beim BKM zum Ende des Jahres 2025 muss die Baufinanzierung für die Bestandsgebäude in Höhe von rund 97,9 Mio. Euro dargestellt werden. Diese ist wie folgt im Wirtschaftsplan 2026 des GMW verankert: Kreditmittel der Stadt über 48,2 Mio. Euro sowie Zuschüsse über 49,7 Mio. Euro (Bund: 29.200.000 Euro zzgl. 8.000.000 Euro für Kostensteigerungen; Land NRW: 12.500.000 Euro).

Die Kosten des Gesamtprojekts belaufen sich nach der aktuellen Berechnungsgrundlage auf 161,2 Mio. Euro. Die Stadt Wuppertal hat ihre Kreditmittel für das Projekt daraufhin auf 111,5 Mio. Euro erhöht. Davon entfallen 48,2 Mio. Euro auf die Finanzierung der Bestandsgebäude und 63,4 Mio. Euro auf den Neubau. Die Finanzierung des Gesamtprojektes ist somit gedeckt.

Die Antragsunterlagen zur Sicherung des Investitionskostenzuschusses des Bundes in Höhe von 37,2 Mio. Euro sind frist- und formgerecht am 08.12.2025 an den Bundesbeauftragten für Kultur und Medien gesendet worden.

Vorlaufphase

Neben den Planungen für die Sanierung der Bestandsgebäude und den Neubau zum Pina Bausch Zentrum läuft die Vorlaufphase sehr erfolgreich und mit großer Reichweite.
Die Vorlaufphase umfasst die Erstellung eines gesamthaften Maßnahmen-, Ressourcen-, Zeit- und Finanzplans für die Realisierung des ausgearbeiteten Konzeptes, die Ableitung eines detaillierten, jährlichen Maßnahmen- sowie Kosten- und Finanzierungsplans samt Kennzahlen als Grundlage für die Beantragung öffentlicher Zuwendungen sowie die Abgrenzung der Maßnahmen, die von der inhaltlichen Koordination durchgeführt werden

(z. B. kleinere Veranstaltungen oder inhaltliche Debatten unter den Beteiligten) und von Maßnahmen, die von weiteren externen Partnern realisiert werden. (z. B. Festivals)
Ebenso gehört die Identifikation von potenziellen externen Partnern zur Umsetzung der im Konzept definierten Maßnahmen, die nicht von der inhaltlichen Koordination übernommen werden (können) zum Aufgabenbereich der Koordination der Vorlaufphase sowie die Begleitung der operativ Beteiligten und die Abstimmung zwischen allen an der Vorlaufphase beteiligten als Schnittstelle und die Erstellung und Umsetzung eines gesamthaften Kommunikations-konzeptes (offline und online) für Öffentlichkeits- und Pressearbeit.

Matthias Nocke
Stadtdirektor und
Beigeordneter für
Kultur und Sport
Sicherheit und Ordnung

Begründung

Information für den neu zusammengetretenen Hauptausschuss und Rat der Stadt Wuppertal

Klimacheck

Hat das Vorhaben eine langfristige Auswirkung auf den Klimaschutz und/oder die Klimafolgenanpassung?

Auswirkungen, bitte Auswahl treffen:

Neutral / keine Auswirkung

Begründung: Es handelt sich um eine Information über den Stand des Verfahrens.

<u>Kosten und Finanzierung der Sanierung der Bestandsgebäude</u>

Die Kalkulationsgrundlage, auf der die Baukosten des Pina Bausch Zentrums aufbauen, wurde – wie in jedem Bauprojekt – durch die fortschreitende planerische Konkretisierung immer verlässlicher. In der Phase des Wettbewerbs wurde ein Kostenrahmen festgelegt, der vom ausgewählten Entwurf um 24 % überschritten wurde. Der Kostenrahmen basiert auf Orientierungswerten (sog. BKI Baukosten) und einer Indexierung zum Jahr der Fertigstellung über den Baupreisindex. Der Baupreisindex ist insbesondere während der Covid-19-Pandemie deutlich gestiegen. Durch konsequent kostenbewusste Planung ist es im Rahmen der Leistungsphase 2 (Neubau) und Leistungsphase 3 (Bestandsgebäude) gelungen, die im Entwurf begründeten Mehrkosten teilweise zu kompensieren. Die Grundlage der Kosten für

die Leistungsphasen 2 und 3 sind nun nicht mehr Pauschalwerte, sondern beziehen sich auf die konkreten Planungen. Für den Neubau liegen die Kosten nach der abgeschlossenen Leistungsphase 2 auf der Präzisionsstufe der Kostenschätzung vor und betragen inklusive einer Indexierung mit dem Baupreisindex bis zur Eröffnung im Jahr 2032 rund 63,4 Mio. Euro. Die Planung von stufenweisen Teileröffnungen ab 2030/31 ist in Konzeptionierung. Für die Bestandsgebäude liegt nach der abgeschlossenen Leistungsphase 3 eine Kostenberechnung vor, die inklusive Indexierung mit Kosten von rund 97,9 Mio. Euro ausgeht.

Zur Einreichung prüffähiger Unterlagen beim BKM zum Ende des Jahres 2025 muss die Baufinanzierung für die Bestandsgebäude in Höhe von rund 97,9 Mio. Euro dargestellt werden. Diese ist wie folgt im Wirtschaftsplan 2026 des GMW verankert: Kreditmittel der Stadt über 48,2 Mio. Euro sowie Zuschüsse über 49,7 Mio. Euro (Bund: 29.200.000 Euro zzgl. 8.000.000 Euro für Kostensteigerungen; Land NRW: 12.500.000 Euro).

Die Kosten des Gesamtprojekts belaufen sich nach der aktuellen Berechnungsgrundlage auf 161,2 Mio. Euro. Die Stadt Wuppertal hat ihre Kreditmittel für das Projekt daraufhin auf 111,5 Mio. Euro erhöht. Davon entfallen 48,2 Mio. Euro auf die Finanzierung der Bestandsgebäude und 63,4 Mio. Euro auf den Neubau. Die Finanzierung des Gesamtprojektes ist somit gedeckt.

Die Antragsunterlagen zur Sicherung des Investitionskostenzuschusses des Bundes in Höhe von 37,2 Mio. Euro sind frist- und formgerecht am 08.12.2025 an den Bundesbeauftragten für Kultur und Medien gesendet worden.